

Referenten:

Alder, Stephan, Dr. med. (Potsdam)
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychoanalytiker

Dührsen, Sabine, Dr. med., Dipl. Psych. (Hamburg)
Nervenärztin und Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin

Färber, Klemens, Dr. phil. (Potsdam)
Dipl.- Psychologe, Psychotherapeut, Psychoanalytiker

Ederer, Christian, Dr. phil. (Jena)
Diplom-Psychologe, Psychotherapeut, Psychoanalytiker

Grundmann, Stephan, (Potsdam)
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

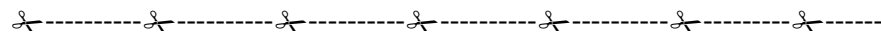
Jung, Norbert, Prof., Dr. rer. nat. (Berlin)
Verhaltensbiologe, emeritierter Professor an der FH Eberswalde

Kieser, Christian, Dr. med. (Potsdam)
Chefarzt der Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Konzag, Tom Alexander, PD Dr. med. (Bernau)
Chefarzt der Psychosomatischen Abteilung der Brandenburg-Klinik

Seeligmüller-Schulz, Alexandra, Dr. med. (Potsdam)
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie

Türcke, Christoph, Prof. Dr. phil. (Leipzig)
Philosoph, Lehrstuhl an der Hochschule f. Graphik u. Buchkunst



Tagungsort:

avendi - Hotel „Griebnitzsee“ (nahe S-Bahn-Station „Griebnitzsee“)
Rudolf-Breitscheid-Strasse 190, 14482 Potsdam-Babelsberg

Anmeldung:

Schriftlich: Dr. med. Stephan Alder, Stephensonstrasse 16, 14482 Potsdam

per e-mail: st-alder@t-online.de **per Fax:** 0331-740 96 15

Tagungsbeitrag: 120,- € incl. Imbiss und Samstag Mittagessen
(**90,- €** - für Mitglieder, **30,- €** - für Arbeitslose, Studenten, Rentner)

zu überweisen: bis **31.05. 2010** an: BGPPmP: „Psychotherapie- Tagung“

Konto: 491 011 5885, HypoVereinsbank Potsdam, BLZ: 160 200 86

☛ **Für die Teilnahme sind 10 Fortbildungspunkte beantragt**

Brandenburgische Gesellschaft für
Psychotherapie, Psychosomatik und Medizinische Psychologie e. V.
www.bgppmp.de

35. Potsdamer Psychotherapie – Tagung



(AN) – PASSUNG

**Wege aus der
narzisstischen Isolation**

am 11. und 12. Juni 2010

im avendi - Hotel

„Am Griebnitzsee“, Potsdam

Buchverkauf: Script-Buchhandlung Potsdam-Babelsberg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Anpassung“ ist heute kein Un-Wort mehr wie bei den 68ern - ein Reizwort ist es jedoch geblieben. Nach wie vor gilt eher das Unangepasste als schick und die Entwicklungswege exzentrischer Prominenter werden bestaunt und kopiert. Dabei fällt oft nicht weiter auf, welch ein extremer Anpassungsdruck gerade im öffentlichen Leben herrscht - ein Zwang zur Einzigartigkeit, um überhaupt wahrgenommen zu werden. Die „Unangepassten“ sind den „Überangepassten“ somit ähnlicher, als es den Anschein haben soll. - Und das propagierte Ideal der Selbstverwirklichung zeigt längst seine Schattenseiten.

Denn die Bereitschaft und Fähigkeit zur Anpassung scheint als Güte-Merkmal der psychischen Struktur immer ungleicher verteilt zu sein. Die Einen sind überall einsetzbar und machen sich unter Hochdruck „fit für den Weltmarkt“. Viele andere finden in der Arbeitswelt schon keinen Platz mehr. Von den heutigen Schulabgängern seien zwanzig (!) Prozent nicht ausbildungsfähig, so der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT); sie könnten keine Termine einhalten und würden sich nichts mehr sagen lassen.

Und das Dilemma wird größer: als Kunde erwartet jeder nichts weniger als die maßgerechte Wunscherfüllung. - Doch als Anbieter der eigenen Arbeitsleistung sind wir mit der Härte solcher Erwartungen plötzlich selber konfrontiert. Auch wir als Therapeuten.

Ist es angesichts dessen noch zeitgemäß, in der therapeutischen Beziehung auch einen exemplarischen Konflikt zu sehen? Einen Konflikt, dem sich die Therapeuten stellen müssen, um den Patienten die Auseinandersetzung und die Nachreifung zu ermöglichen? Oder wird diese Prämisse der dynamischen Therapien heutzutage durch die Qualitätssicherung obsolet, die ja letztlich den therapeutischen „Maßanzug“ für jeden fordert? – Also: Passung statt Reibung?

Zumindest wächst der Anteil strukturell gestörter Patienten in unseren Praxen. Ihnen fällt es von vornherein schwer, eine Bindung zur Therapie zu entwickeln oder diese Bindung in schwierigen Phasen aufrechtzuerhalten. Doch auch hier ist die Pathologie ein Spiegel ihrer Zeit, wie es uns Christoph Türcke mit dem Begriff der „erregten Gesellschaft“ beschreiben wird. Eine Zeit, in der die Anpassung oft schon an mangelnder Objektkonstanz scheitern muss. Anpassen ja, aber woran eigentlich?

So werden wir bei unserem diesjährigen Thema nicht nur nach innovativen Ideen suchen. Dringlich ist auch die Frage nach dem Bleibenden in unserer Arbeit, z.B. die nach der therapeutischen Identität. Denn wer den Patienten an seinem Ort „abholen“ will – muss auch wissen, wo er selber steht.

In diesem Sinne freuen wir auf unsere alljährliche Standortbestimmung. Sie sind herzlich eingeladen.

S. Alder, K. Färber

Programm:

17.00 Mitgliederversammlung **Freitag, 11. Juni 2010**
Moderation: K. Färber

18.30 Stephan Alder
Die Hoffnung auf Passung in der Psychotherapie

19.00 Norbert Jung
Ökologie der Passung – Passen, um zu verbinden

19.45 Christian Kieser, Alexandra Seeligmüller-Schulz, Stephan Grundmann
Passung und Anpassung im therapeutischen Prozess

- bis **21.00 Uhr Diskussion** - anschließend
Geselliger Ausklang mit Christiane Hoch -Flöte- und Juliane Tief –Gitarre-

Samstag, 12. Juni 2010
Moderation: S. Alder

09.15 Begrüßung (S. Alder)

09.30 Christoph Türcke
De-Sedimentierung – Wenn die alten Geister auferstehen

10.30 Tom Alexander Konzag
Anpassungs-Störungen – Der sozialmedizinische Aspekt

- anschließend 11.30 – 12.00 Diskussion -

12.00 – 13.30 Mittagspause

Moderation: A. Seeligmüller-Schulz

13.30 Sabine Dührsen
Bericht aus dem Sabbatjahr. Was uns Psychotherapeuten quält

14.15 Christian Ederer
Narzisstische Barrieren in der Beziehungsentwicklung

15.15 – 15.30 Uhr Pause

15.30 Klemens Färber
An-Passung: Der Dualismus von Konflikt und Empathie

16.15 Abschlussdiskussion: (S. Alder, K. Färber)

- Abschluss der Tagung um 17.00 Uhr -